



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

27 (17.1.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201432)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Desugopreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Zwischen Cannes und Genua.

Die Einladung an Deutschland.

BB. Berlin, 17. Jan. Der italienische Botschafter überreichte heute abend eine Einladung an die deutsche Reichsregierung zu der am 8. März stattfindenden Wirtschaftskonferenz in Genua.

Herr Reichskanzler, gemäß der Entschliessung des Obersten Rates der alliierten Mächte beehre ich mich, Ihnen eine Abschrift einer Entschliessung zu übermitteln, welche am 6. Januar durch die alliierten Regierungen auf der Konferenz in Cannes angenommen wurde.

Dem Einladungsschreiben ist der Text der bereits veröffentlichten Entschliessung beigegeben, die durch die Konferenz in Cannes am 6. Januar angenommen wurde.

Berliner Besprechungen.

Berlin, 17. Jan. (Priv.-Tel.) Gestern nachmittag fand in der Reichskanzlei die angekündigte Chefbesprechung über die Reparationsfragen statt.

Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Sozialdemokratische Parlamentsdienst mitteilt, sind die Reichsreferats bereits mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beauftragt, welche die Bedingungen der Reparationskommission behandelt.

Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Am Freitag werden sich die Ministerpräsidenten sämtlicher deutscher Länder in Berlin zu einer Konferenz zusammensetzen.

Poincaré.

Paris, 17. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Ein hervorragendes Mitglied des nationalen Blocks hat einem Mitarbeiter des "New York Herald" erklärt, daß Poincaré in Kürze die Beteiligung Frankreichs an der Konferenz von Genua anzeigen werde.

Interessen zu wahren wissen. — Der Minister des Aeußeren nimmt an, daß die Konferenz von Genua auch stattfinden werde, wenn die neue französische Regierung nicht daran teilnehmen wollte.

Paris, 16. Jan. Heute vormittag sind bei dem neuen Ministerpräsidenten Poincaré die Minister und Unterstaatssekretäre zur Erörterung des ministeriellen Programms zusammengetreten.

Paris, 16. Jan. Der ehemalige Präsident der Republik, Dechanel, hat Ministerpräsident Poincaré schriftlich davon in Kenntnis gesetzt, daß er im Senat das Eruchen um Interpellation über die auswärtige Politik eingebracht hat.

Poincaré's Erklärungen.

Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung der "Deutschen Allg. Ztg." wird in den Erklärungen Poincaré über sein Regierungsprogramm der Hauptteil der auswärtigen Politik gewidmet sein.

Scharfe Kritik an der französischen Politik.

London, 17. Jan. In der "Times" bespricht der Chefredakteur Speed in einem launigen Artikel die Haltung Frankreichs auf der Konferenz in Washington und in Cannes.

Frankreichs Anschlag auf die Rheinlande.

Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der "Deutschen Allg. Ztg." gemeldet wird, hätte Briand in Cannes bei einer privaten Zusammenkunft mit Lloyd George von dem französisch-belgischen Militärvertrag gesprochen.

Italien und die Konferenz von Genua.

Rom, 15. Jan. Schatzminister de Rova erklärte nach seiner Rückkehr von Cannes, daß die Konferenz trotz der französischen Ministerkrise in zwei sehr wichtigen Fragen zu einem endgültigen Ergebnis geführt habe.

Interessen zu wahren wissen. — Der Minister des Aeußeren nimmt an, daß die Konferenz von Genua auch stattfinden werde, wenn die neue französische Regierung nicht daran teilnehmen wollte.

Beforgnis in Amerika.

Milwaukee, 16. Jan. Der "Corriere della Sera" meldet aus Washington, die französische Ministerkrise habe die Abrüstungskonferenz faktisch unterbrochen.

Kathenau's Rede vor dem Obersten Rat.

Berlin, 16. Januar. In seiner vor dem Obersten Rat am 12. Januar gehaltenen Rede betonte Dr. Kathenau, daß die deutsche Delegation, die ernsthaft bemüht sei, alle gewünschten Auskünfte rückhaltlos und wahrheitsgetreu zu geben.

Als Basis seiner Berechnungen wählte Dr. Kathenau die dem Obersten Rat für 1922 genannten Ziffern: 500 Millionen für Reparationen und 1450 Millionen für Sachleistungen einschließlich der äußeren Befehlshauskosten.

Auf Befragen Lloyd Georges bestätigte Dr. Kathenau, daß infolge des Standes des Weltmarktes auf 1,5 die deutsche Ausfuhr jetzt 14 bis 15 Milliarden Goldmark betragen müßte.

Kathenau hob hervor, daß die Annahme irrig sei, daß der Markkurs seit Mitte 1921 nur die Folge der Inflation und des Gebrauchs der Notenpresse in Deutschland gewesen sei.

Kathenau betonte, daß in diesem Augenblick das deutsche Budget für 1922 in Ordnung sei. Es enthält sogar gewisse Ueberschüsse, dabei sei aber von Reparationen abgesehen.

Besonders der auf Deutschland ruhenden Lasten wies Rathenau darauf hin, daß für 1922 das Budget 85 Milliarden ausschließlich der Reparationen und sonstigen Friedensvertragsleistungen betrage. Um dies zu balancieren, sei es nötig gewesen, die Steuerlasten nahezu zu verdoppeln. Er wies unter Beweis, daß der Deutsche fernhin eine schwerere Bürde trägt, als der Bewohner irgend eines anderen Landes insbesondere der Engländer oder Franzosen. Um den Staatshaushalt zu konsolidieren, werde es sich zunächst darum handeln, die Reichsbetriebe zu balancieren. Eisenbahnen, Post und Telegraphen. Es seien Maßnahmen ergriffen worden, um 1922 dies zu erreichen. Ferner werde es sich um die Beseitigung der bisher zur Beseitigung der Lebensmittel und der aus sozialen Gründen gegebenen Subsidien, die allmählich abgebaut werden würden. Der für das deutsche Budget wichtige Rohstoffpreis näherte sich sehr rasch dem Weltmarktpreis und werde ihn bei weiterer Ermäßigung des Dollars überschreiten. Unter Zugrundelegung der bereits erwähnten 500 Millionen Goldmarktzugabe und Sachleistungen von 1450 Millionen Goldmark für 1922, wozu nach die inneren Kosten des Friedensvertrages kämen, kam Rathenau zu einer Summe von 135,5 Milliarden Papiermark, die zusätzlich zu dem Budget von 1922 mit seinen 85 Milliarden Papiermark kämen, wodurch das Budget eine etwa 150 Prozent neue Belastung erfahren würde, wobei es sich auf 218,5 Milliarden Papiermark belaufen würde. Zur Herstellung der Bilanz gab es nur zwei Mittel, nämlich die Verdoppelung oder Verdreifachung der Steuern oder eine Riesenanleihe. Da Deutschland schwerer als seine Nachbarn belastet ist, sei es ihm unmöglich, nochmals seine Steuern zu verdoppeln. Eine sehr große Anleihe wird man im Auslande nicht machen können. Die Londoner Gitt habe sich schon gemeldet, den sehr viel kleineren Betrag für die Januar- und Februarzahlungen durch Anleihen zu finanzieren. Eine innere Anleihe werde sehr ernsthaft erörtert werden, sei aber gegenwärtig kaum möglich, da die notwendigen Reichsmittel zur Unterbringung der Anleihe in nach nur annäherndem Umfange wie erforderlich, nicht gefunden werden können.

Zur Entkräftung des immer wieder auftauchenden Vorwurfs, daß Deutschland infolge seiner großen landwirtschaftlichen und industriellen Bevölkerung, die voll beschäftigt sei, insofern sein mühe, die Zahlungen zu leisten, wies Rathenau darauf hin, daß Deutschland seine Ersparnisse, seine nationalen Savings habe. Es fehlen Deutschland die Referenzen aus den Anlagen im Auslande. Da zu komme der Verlust an Gebiet und Bevölkerung und dann der Verlust und der Ausfuhrerträge und Verlust eines großen Teiles der Rohstoffe. Die Tatsache, daß gerade die landwirtschaftlichen Uebersehgebiete verloren sind und daß sich die landwirtschaftliche Bevölkerung sehr vermindert hat als die Gesamtbevölkerung, schließlich die Entziehung der Dienste und ihres Ertrages, die Deutschland durch die Schiffahrt, den Außenhandel und den Bankverkehr in das Ausland leitete. Auf Grund dieser Faktoren bestimme im Gegensatz zu einem Ueberfluß einer nationalen Ersparnis von 5 Milliarden Goldmark vor dem Kriege jetzt ein Defizit von 1-2 Milliarden jährlich. So zehre sich Deutschland allmählich auf. Es lebe von seiner eigenen Substanz.

Rathenau schloß: Man hat uns endlich gefragt, ob wir mitarbeiten wollen an dem Wiederaufbau Europas. Deutschland würdigt die hohe Wichtigkeit dieser Aufgabe und ihren Zusammenhang mit der Lage der Weltwirtschaft. Es ist zwar nicht in der Lage dem Weltmarkt der Welt Mittel im Ausmaße reicherer Staaten zur Verfügung zu stellen, immerhin ist Deutschland unter bestimmten Bedingungen in der Lage, den ihm zugehörigen Teil zu übernehmen. Deutschland ist umso mehr geeignet, am Wiederaufbau teilzunehmen, als es mit der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung gerade diesen östlichen Europa gegenüber. In dem Augenblicke, als Deutschland fast am Ende seiner Kräfte war, nach dem Krieg und nach dem Niedergang der Revolution hat Deutschland doch einer sozialen und sozialen Desorganisation widerstanden. Diese diese Desorganisation in Deutschland triumphierte, so wäre sie eine entscheidende Gefahr für die ganze Welt geworden. Deshalb glaubt Deutschland sich nicht nur nach Kräfte der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete des Westens, sondern auch mit Rücksicht auf die geographische Lage und Kenntnis nachbarlicher Verhältnisse zur Wiederherstellung von Ost- und Zentraluropa widmen zu sollen und somit an der Aufgabe teilzunehmen, die die Großmächte sich im Verein mit diesen Gebieten stellen.

Prager Abdrücken.

(Von unserem ständigen Prager Mitarbeiter.)

Dr. D. B. Prag, Anfang Januar.

Während der letzten zwei Monate sind in Prag zwei neue Staatsverträge abgeschlossen worden, durch die das neue mitteleuropäische Staatensystem, die Kleine Entente, vorläufig fertig werden soll: im November hat der polnische Außenminister Skirmunt in Prag gewinkt und hier einen Neutralitätsvertrag zwischen Polen und der Tschechoslowakei unterschrieben. Einen Monat darauf, 10 Tage vor Weihnachten, ist der österreichische Bundespräsident Hainisch in Besetzung des Kanzlers Schöber beim Präsidenten Masaryk in Praha zu Besuch gewesen und der feierliche Anlaß des ersten Besuches eines fremden Staatsoberhauptes in der Tschechoslowakei ist dann bekanntlich durch den Abschluß eines Vertrages gekrönt worden, wonach sich Österreich und die Tschechoslowakei verpflichten, alle Streitfragen durch ein Schiedsgericht schlichten zu lassen und sich gegenseitig alle Vereinbarungen mit dritten Mächten mitzuteilen. Da bisher Vereinbarungen nur auf tschechoslowakischer Seite bestanden und im wesentlichen bloß den Zusammenstoß der Tschechoslowakei, Südbavariens und Rumaniens zur Kleinen Entente enthielten, kann man die Verabredung mit Österreich für eine wichtige Zusammenfassung, daß Österreich stiller Gesellschafter der Kleinen Entente geworden ist.

Beide Verträge, der polnische sowohl wie der österreichische, sind eine dringende Notwendigkeit für die Tschechoslowakei gewesen, solange das gegenwärtige Regime andauert, das die Tschechoslowakei als einen Vorposten Frankreichs auffaßt und dies durch Deutschlandfreundlichkeit nach außen und innen zu dokumentieren trachtet. In jüngerer Zeit ist den Prager Machthabern insbesondere Deutschlands unzerstörbare Wirtschaftskraft ein Dorn im Auge und es ist dafür jedenfalls bezeichnend, daß Ministerpräsident Beneš bei Beantwortung einer Interpellation über eine Presseäußerung des Pariser tschechischen Gesandten, daß die wirtschaftliche Position Deutschlands gebrochen werden müsse, diesen aggressiven Diplomaten bedachte. Die Tschechoslowakei kann aber ihrem angeblichen inneren Beruf und dem Herzenswunsch der Deutschenhörer erst nachgeben, wenn sie sich andere Widersacher vom Halle geschafft hat. Die Kleine Entente ist nur ein Instrument gegen Ungarn und selbst auf diesem Instrumente hätte die Tschechoslowakei — wie es sich bei dem letzten Karl-Busch zeigte — nicht nach den Rollen spielen können, wenn der polnische Nachbar an den Grenzabschnitten, schwer zu vertheidigenden Grenzen, nicht schon rechtzeitig bearbeitet gewesen wäre. Bei dem Liebeswerben um Polen konnte Minister Beneš ziemlich billig megalomani. Er hat zwar der fragwürdigen Freundschaft auch etwas

von den eigenen politischen Zukunftsplänen geopfert, indem er sein Desinteressent an Ostgalizien erklärte, auf das die Tschechoslowakei ein so liebendes Auge geworfen hatte, daß sie eine richtige Armee von 20 000 Ukrainern auf Staatskosten aushielt; die Armee bivaltierte bis zum heutigen Tag noch auf tschechoslowakischem Boden in der Nähe von Deutsch-Wahel. Aber hauptsächlich erkaufte sich Herr Beneš die Freundschaft Polens auf Kosten Deutschlands durch seine emigen Interventionen beim Kampf um Oberschlesien. Minister Skirmunt genierte sich auch nicht, bei dem Festmahl zur Feier der Vertragsabschlussung in einem Trinkspruch umzuwenden mitzuteilen, daß er nach Prag gekommen sei, um der Dankbarkeit Polens für die Tätigkeit des Ministers Beneš in der ober-schlesischen Frage Ausdruck zu geben. Die Früchte, die Herr Beneš aus seiner Wählerarbeit gegen Deutschland zu ernten gedenkt, werden aber wohl erst richtig beurteilt werden können, wenn das ganze mitteleuropäische Gleichgewicht reif sein wird.

Bei dem Vertrag mit Österreich hat Herr Beneš schon mehr aus Eigenem hergeben müssen. Österreich an sich fürchten natürlich die stolzen Entente-Mitglieder an der Moldau nicht, sondern verachten es. Respekt haben sie nur vor der Möglichkeit, daß einmal doch der Anschluß Österreichs an Deutschland verwirklicht werden könnte. Wenn es nach ihrem Sinn gegangen wäre, hätten sie Österreich, ohne mit der Wimper zu zucken, zugrunde gehen lassen. Aber da ergab es sich, daß Italien Interesse für Österreich befand und es in seine Interessensphäre zog. Das wurde an der Moldau ungenug gesehen, teils weil mit Rücksicht auf die Brüder Südbavariens eine Festsetzung Italiens in Wien nicht erwünscht ist, teils weil trotz aller offiziellen Entente-Freundschaft die Prager Franzosen anderer Stellen überhaupt nicht trauen. Und so hat sich Herr Beneš dazu bequemt, von dem bisherigen Kurs gegen Österreich abzulassen und Wien ein freundliches Gesicht zu zeigen. Österreich hat es verstanden, für den Vertrag nicht unerhebliche wirtschaftliche Zugeständnisse der Tschechoslowakei herauszubringen, die dem armen Land etwas zu gönnen sind.

Während so das außenpolitische System gegen Deutschland Fortschritte macht, zeigt sich im Innern der Tschechoslowakei, die als „konsolidierter Nationalstaat“ gegen den Erbfeind Deutschland ausgegeben wird, eine ganz entgegengesetzte Entwicklung. Bekanntlich ist im Parlament für den gegenwärtigen imperialistischen Kurs eine Mehrheit nur mit Hilfe der Fiktion konstruiert worden, daß Tschechen und Slowaken ein einziges Volk mit gleichgerichteten nationalen Interessen seien. Nur mit dieser Fiktion sowie mit Hilfe von Wahlgeschwindeln und dem bekannt jarten Hint von Boyanetten ist die tschechisch-slowakische Mehrheit im Parlament geschaffen, sind die 5 Millionen Staatsbürger anderer Nationalitäten mundtot gemacht worden. Würden es die Slowaken versuchen, als eigenes Volk aufzutreten, so wäre der künstliche Nationalcharakter der Tschechoslowakei dahin und die Republik würde ihre wahre Gestalt annehmen: die Gestalt eines Nationalitätenstaates von 5 Völkern. Und just diese, den Tschechen höchst unerwünschte Entwicklung ist durch die letzten Ereignisse eingeleitet worden. Ein Teil der Slowaken, die unter der Führung des Partiers Hlinka steht, ist vom Beginn an mit der These vom tschechisch-slowakischen Einheitsvolk nicht einverstanden gewesen. Fragen religiösen Charakters gaben Anlaß zu Differenzen; die Partei Hlinkas ist eine streng katholisch-sterilisierte Partei, die mit dem tschechischen Hufismus nichts zu tun haben will. Dennoch gelang es, alle Slowaken in der Regierungsmehrheit zu halten, bis vor wenigen Wochen eine Streiffrage untergeordneten Charakters (die Wiedereröffnung dreier konfessioneller Gymnasien in der Tschechoslowakei, die die Tschechen nicht zugestehen wollten) das Pulverfaß zum Aufspringen brachte. Kurz vor der Abstimmung über den Etat trat die Gruppe Hlinka aus der Regierungsmehrheit aus und übte zunächst noble Opposition, indem sie bei der Abstimmung den Saal verließ. Aber schon wenige Tage später, beim Gesetz über die Verfehrbarkeit von Richtern in die Slowakei, wurde eine schärfere Tonart angeschlagen, die Hlinkaten stimmten mit der Opposition und sagten in ihren Reden offen heraus, daß die Tschechen in der Slowakei ärger haufen als die Magyren.

Noch hat die Regierung dank dem Verbleiben der liberalen Slowaken in der Koalition eine tnappe Mehrheit. Die Oppositionsparteien, die bisher 119 Stimmen hatten, gewannen 12 Stimmen der Hlinkagruppe, so daß nunmehr 131 Oppositionelle 154 Regierungstimmen gegenüberstehen. Die Spannung ist jedoch so gering geworden, daß die Regierungskoalition, die die heterogensten Elemente von den Sozialdemokraten bis zu den tschechischen Merkmalen schwärzester Oberkonzentration umfaßt, bei der ersten besten Gelegenheit in eine Rinderheit verwandelt werden kann. Größer als der numerische Gewinn ist die moralische Stärkung, die die Opposition durch das Einschreiten der Hlinkagruppe erfahren hat. Denn die Opposition umfaßt nunmehr die Vertreter aller Völker des Staates in Kampfstellung gegen das Herrenvolk, die Tschechen. Und während sich Minister Beneš trampfhaft bemüht, durch Verträge und Vereinbarungen dem Nationalcharakter des Staates nach außen zu entsprechen, und den Abdruck außenpolitischer Kompensationen zu besorgen, zerrinnt im Inneren das Wolfenrudelwunder des tschechischen Nationalstaates und die harte Wirklichkeit beginnt ein Ultimatum auszusprechen: Gleichheit u. Gleichheit für alle Völker der Moldau-Republik!

Deutsches Reich.

Forderungen der Bergarbeiter.

WB. Bochum, 17. Jan. Die Konferenz des Gesamtverbandes und der Bezirksleiter des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hat die Frage der Ueberarbeit von der Erfüllung einer Reihe bekannter Forderungen abhängig gemacht, unter anderem von dem Reichsmanteltarif für Steinkohlenbergbau und Umlaufvergütung nur an Mitglieder der Zentralverbände. Ferner wurde verlangt, daß bei allen künftigen Tarifverhandlungen die Arbeitsvermittlung auf paritätischer Grundlage durchgeführt wird. In der Steuerfrage stimmte die Konferenz einmütig den 10 Forderungen des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des IFA-Bundes zu.

□ Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausführer der Deutschen Studentenschaft, der am Samstag und Sonntag in Göttingen tagte, hat beschlossen, daß die Deutsche Studentenschaft in Zukunft sich nur nach dem Staatsbürgerprinzip zusammensetze. Der Kampf über die Zulassung einzelner Studenten, nach ihrer Rassenzugehörigkeit soll demnach unterbunden sein.

□ Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Deutschen Illu. Ztg.“ wird gegenüber Meldungen der letzten Tage festgestellt, daß der Reichsverband der deutschen Industrie keinen Vorschlag für eine Wirtschaftsreform ausgearbeitet gedenkt, auch keine Denkschrift, die

der Reichsregierung und der Konferenz von Genua vorgelegt werden soll.

WB. Bochum, 17. Jan. Der Bundesvorstand des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes wurde vom Bergarbeiterverband aufgefordert, dagegen zu protestieren, daß den Delegationen zu den politischen Verhandlungen keine Arbeitervertreter angehöre. Es werde erwartet, daß auf der Konferenz von Genua auch Arbeitervertreter das Ergebnis beeinflussen können.

Bayerischer Landtag.

MA. München, 16. Jan. Von Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei ist im bayerischen Landtag ein Antrag eingebracht worden, der eine Abänderung des Gesetzes über die Bauernsteuer in der Richtung erstrebt, daß Bezirksbauernkammern jeden Bezirk errichtet werden, dagegen für jede unmittelbare Steuer in Wegfall kommen sollen. Die Wahrnehmung der Berufsinteressen der Bauern im Bereich der unmittelbaren Steuern soll durch die Abänderung des Gesetzes über die Bauernsteuer erreicht werden. Eine kurze Anfrage der gleichen Partei wußte Aufschluß über den kürzlich gemeldeten Verkauf des Remontedepots (Remontepark) an eine amerikanische Firma. Es wird gefragt, ob die bayerische Regierung und die Interessenten vor dem Verkauf gebührend seien, ferner, wie sich die bayerische Regierung grundsätzlich zum Verkauf deutschen Eigentums an Ausländer durch die Regierung stelle. Ein Antrag von Abgeordneten des Bayerischen Bauernbundes miß die Regierung beauftragt wissen, vom Landtag Mittel zu einer ausgiebigen Verbilligung der Futtermittel zur Erhaltung der Tierbestände leistungsfähiger Landwirte und Viehhalter anzufragen. Der Verfassungsausschuß wird für am Dienstag mit der Denkschrift über den Straßenpolizist in den bayerischen Festungsanstalten beschäftigt.

Aus dem Parteileben.

Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Württemberg.

UL. Stuttgart, 16. Jan. Aus dem gestern hier abgehaltenen Vertretertag der Deutschen Volkspartei Württemberg sprach Landesvorsitzender Abg. Dickes über die politische Lage im Reich und bemerkte, wenn in der kurzen Frist noch 14 Tagen von der deutschen Regierung die Vorlage eines Zahlungsprogramms bezw. eines Reform- und Garantieplans über den deutschen Haushalt und den Papiergeldumlauf gefordert werde, so werde man auch zur Erledigung der Steuererleichterung gezwungen sein. Ob hierbei eine Verständigung im Reichstag zustandekommen könne, sei mindestens sehr fraglich, da die Mehrheitssozialdemokratie scharf nach links gegangen sei. Die Deutsche Volkspartei werde sich bei dem nun nach der großen Koalition im Reich einer Zusammenarbeit mit allen aufbauwilligen Kräften nicht entziehen sofern eine Formel gefunden werde, die diese Mitarbeit ihr auch möglich mache. Nachdem noch Fragen der Württembergischen Landespolitik erörtert worden waren, wurde eine Erklärung angenommen, in der u. a. die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in der Angelegenheit der Schulfrage in ihren Bemühungen nicht nachlassen wird, die württembergische Regierung an ihre Pflicht in dieser Sache zu mahnen, um die Wahrung dieser Kernfrage der deutschen Politik zu erzielen. Zurückgewiesen wurde die Forderung von dem Vorsitzenden der Deutschen Demokr. Partei im Reich getane Keuerung, die Flaggennagelung sei ein nationales Bewußt. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit solle sich die ruhmreichen Farben nicht nehmen.

Ausfuhr von Textilwaren nach dem Saargebiet.

Die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim teilt auf Grund einer Zuschrift der Handelskammer Saarbrücken über die neuen Ausfuhrbestimmungen für Textilwaren nach dem Saargebiet mit:

Die neuerdings wieder in weitestem Umfang erlassenen und bereits in Kraft gesetzten Ausfuhrverbote für Textilwaren finden im Grundsatze auch auf den Versand nach dem Saargebiet Anwendung. Demgemäß kann sich nunmehr die Belieferung des Saargebietes mit Textilwaren aus dem Reich formell nur unter Einhaltung des Ausfuhrbewilligungsverfahrens vollziehen. Nun berechtigten uns zahlreiche Anfragen und die Einschickung in die betreffende Korrespondenz saarländischer Empfängerfirmen zu der Annahme, daß die Lieferfirmen des Reiches sich über das für die Bewilligung der Textilausfuhr nach dem Saargebiet geltende Verfahren im einzelnen noch vielfach im Unklaren sind. Insbesondere scheinen sie der Ansicht zu sein, der Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Saarbrücken sei nicht ermächtigt, Ausfuhrbewilligungen zu erteilen und die von dieser Behörde ausgestellten Ausfuhrbewilligungen genügen daher als solche nicht, um die Waren ohne Beanstandung nach dem Saargebiet auf den Weg zu bringen. Demgegenüber ist zu betonen, daß der Saarbrücker Delegierte ausdrücklich ermächtigt ist, Ausfuhrbewilligungen für Textilwaren nach dem Saargebiet zu erteilen. Es ist also daran festzuhalten, daß die von dieser Behörde ausgestellten und von den Firmen des Saargebietes an Weiteranten im Reich zugehenden Ausfuhrbewilligungen ohne weiteres volle Geltung haben.

Es ist vielfach irrtümlich von den reichsdeutschen Berlieferfirmen angenommen worden, sie bedürften neben der von dem Saarbrücker Delegierten ausgestellten Ausfuhrbewilligung zur Ausgabe der Sendung noch des Berechtigungscheins der Handelskammer zu Saarbrücken. Dies ist nicht zu, da der Berechtigungschein kein Versandpapier ist, sondern lediglich eine Vorausehung für die Ausfuhrbewilligungserteilung bildet und deshalb dem Saarbrücker Delegierten allemal vorher ordnungsgemäß vorgelegen hat, wie er darum auch dann beizubringen ist, wenn die Ausfuhrbewilligung von der Berlieferfirma im Reich bei einer der zuständigen Stellen im Reich beantragt wird.

Ausdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß die von den Firmen des Saargebietes den Berlieferfirmen im Reich übermittelten Ausfuhrbewilligungen, die von dem Saarbrücker Delegierten erteilt sind, in den Rubriken „Art der Verpackung“ und „Gewichtsangabe“ unangefüllt sind und unangefüllt bleiben. Die Vollgültigkeit der Ausfuhrbewilligung erleidet dadurch keine Beeinträchtigung. Es ist auf Grund von bestehenden Vereinbarungen zwischen dem Saarbrücker Delegierten und der Handelskammer Saarbrücken einerseits und dem Herrn Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung andererseits für Textilwaren andererseits ausdrücklich für zulässig erklärt worden, daß von dem Saarbrücker Delegierten erteilte Ausfuhrbewilligungen für Textilwaren auch ohne die genannten Angaben vollständig sind und von den Zollstellen anerkannt werden. Sie bedürfen lediglich einer handelsüblichen Mengenbezeichnung (Stückzahl, Reihenfolge u. dergl.). Die Berlieferfirmen im Reich werden darauf hingewiesen, auch ihrerseits nachträglich Ausfüllung dieser Rubriken zu unterlassen und lediglich auf eine genaue Mengenangabe auf dem der Sendung nach dem Saargebiet beizubringen den grünen statistischen Ummeldeschein Bedacht zu nehmen. Diese Art der Regelung dürfte im Augenblick die einfachste und möglichste Vereinfachung im Versand von Textilwaren dem Reich nach dem Saargebiet darstellen.

Die kleinen Diebe hängt man...

Wahrscheinlich wird das Sprichwort, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt, durch niemanden so sehr bestätigt, wie durch den „Schieber“.

Diese wohlgenährten und gutgekleideten Neureichen fallen auch die Restaurationen und die Kabarets. Jedes Theater ist Abend für Abend mit ihnen gefüllt u. so gewinnt man gerade in Wien infolge des schreienden Gegensatzes am ersten den Eindruck, daß dieselben wirtschaftlichen Bedingungen, die den Hauptteil der Bevölkerung zu den größten Entbehrungen verurteilen, einer Minderheit sehr gut bekommen.

Die österreichische Regierung hat den Versuch gemacht, sie hat noch vor Ablauf des alten Jahres ein Verbot durchgesetzt, das gegen die Verschlebung von Geld und Geldeswert über die Grenze nach ausländischen Banken gerichtet war.

Ein anderes drastisches Beispiel! Auch in Wien gibt es ein Kriegswucheramt. Es hält die Läden unter Kontrolle und sieht darauf, daß kein zu hoher Preis für die Waren gefordert wird.

Die einzig wirksame Methode, an das Gold der „Schieber“ zu kommen, hat wohl Salzburg entdeckt. Diese Stadt, die in der Grenze verschiedener Länder liegt, will ein Spielcasino einrichten, ähnlich dem von Monte Carlo.

tungen richtig unterrichtet sind, so ist ein deutsches Syndikat schon damit beschäftigt, reizende kleine Villen für die „Schieber“ zu bauen, die ein Spielchen wagen wollen.

Städtische Nachrichten.

Ein Jubiläum des Mannheimer Viehmarktes.

Als gestern morgen um 9 Uhr für die Metzger und Viehhändler die „Startglocke“ erklang, wurden zwar wie immer die Tore weit geöffnet. Aber dahinter stand der Direktor des Schlacht- und Viehhofes, Herr Dr. Fries, mit einigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Lebensmittelkommission und erbat sich Gehör zu einer längeren Ansprache, in der er darauf aufmerksam machte, daß in diesen Tagen der Mannheimer Viehmarkt auf ein 30-jähriges Bestehen zurückzuführen ist.

Seute vor 30 Jahren, 1892, wurde der jetzige Viehhof eröffnet und auf diesem Platz der erste Viehmarkt abgehalten. Dieser Tag war ein Meilenstein in der Entwicklung der Mannheimer Vieh- und Pferdewirtschaft; es ziemt sich deshalb dieses Tages mit kurzen Worten zu gedenken.

Mit der Erbauung des neuen in großzügiger Weise angelegten Viehhofes, dem 8 Jahre später der Schlachthof angegliedert wurde, fehlten sofort bessere Verhältnisse ein. Die Stadt übertrug jetzt die Verwaltung der Anlage eigenen Organen, dem Verwaltungsrat und der Direktion des Schlacht- und Viehhofes und sorgte für einen geregelten Marktbetrieb.

Vergleicht man die soeben genannten Zahlen über Auftrieb und hiesige Schlachtung, so erhält im Augenblick, daß die Fleischversorgung in Mannheim nicht besser sichergestellt werden kann, als durch unsere Viehmärkte.

lichen bleiben, sondern weiteren zeitgemäßen Anforderungen und Wünschen Rechnung tragen. Unter Jubilar, der Mannheimer Viehhof, darf stolz sein auf das Erreichte. Sein 25jähriges Bestehen hat nach in die schwere Kriegszeit und konnte leider nicht gefeiert werden.

Als das Hoch vertlungen war, wurde die Passage freigegeben und nun entwickelte sich das gewohnte Leben und Treiben, das sich durch das Schneegedöbel nicht im geringsten beeinflussen ließ.

Sonntagsfahrkarten.

Die am 1. Februar in Kraft tretende Erhöhung der Personentarifse hat auch die Erhöhung der Tarife für die Sonntagsfahrkarten zur Folge, deren Preise sich für die Station Mannheim von diesem Zeitpunkt an wie folgt gestalten:

A. Allgemeine Sonntagsrückfahrkarten.

Von Mannheim nach Auerbach (Bergstraße) 3. Klasse 27 Mark, 4. Klasse 18 Mark, Bensheim 3. 27 Mark, 4. 17 Mark, Birkenau 3. 20 Mark, 4. 14 Mark, Eberbach 3. 30 Mark, 4. 21 Mark, Fürth (Odenwald) 3. 27 Mark, 4. 18 Mark, Gaimühle 3. 35 Mark, 4. 23 Mark, Großschlochen 3. 12 Mark, 4. 8 Mark, Heidelberg 3. 12 Mark, 4. 8 Mark, Heppenheim (Bergstraße) 3. 28 Mark, 4. 15 Mark, Kirchborn 3. 27 Mark, 4. 18 Mark, Kallbach 3. 41 Mark, 4. 27 Mark, Kriebach 3. 27 Mark, 4. 18 Mark, Ladenburg 3. 10 Mark, 4. 6 Mark, Redesheim 3. 27, 4. 17 Mark, Riedelbach 3. 23 Mark, 4. 15 Mark, Redargemünd 3. 20 Mark, 4. 14 Mark, Redarsteinach 3. 21 Mark, 4. 14 Mark, Sülzbach-Ziegelhausen 3. 15 Mark, 4. 11 Mark, Schwanheim 3. 9 Mark, 4. 6 Mark, Seelheim 3. 34 Mark, 4. 23 Mark, Sinsheim (Odenwald) 3. 30 Mark, 4. 21 Mark, Wahlen 3. 30 Mark, 4. 21 Mark, Waldmichelbach 3. 25 Mark, 4. 20 Mark, Weinheim 3. 15 Mark, 4. 11 Mark, Zwingenberg (Bergstr.) 3. 28 Mark, 4. 20 Mark, Zwingenberg (Neckar) 3. 37 Mark, 4. 27 Mark.

B. Sonntagsrückfahrkarten mit Berücksichtigung einer Wanderstrecke (sogen. Tourenkarten).

Von Mannheim nach Fürth (Odenwald) oder Bensheim oder Heppenheim 3. 27 Mark, 4. 18 Mark, Kallbach im Odenwald oder Zwingenberg (Neckar) 4. 41 Mark, 4. 27 Mark, Kallbach im Odenwald oder Wahlen 3. 41 Mark, 4. 27 Mark, Redargemünd oder Weinheim 3. 20 Mark, 4. 14 Mark, Sülzbach-Ziegelhausen oder Großschlochen 3. 12 Mark, 4. 8 Mark, Waldmichelbach oder Kirchborn oder Redarsteinach 3. 23 Mark, 4. 15 Mark, Weinheim oder Heidelberg 3. 15 Mark, 4. 11 Mark, Zwingenberg (Neckar) oder Gaimühle 3. 37 Mark, 4. 27 Mark, Wahlen oder Fürth (Odenwald) 3. 30 Mark, 4. 21 Mark.

Bei den Tourenkarten kann die Rückfahrt jeweils nach Belieben von einer der aufgedruckten Endstationen angetreten werden. Im übrigen bleiben hinsichtlich der Benützung und Gültigkeitsdauer vorerst die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Pb. Leichenlinderung. Am Samstag abend gegen 6 Uhr wurde im Rhein bei Kilometer 201 auf der Friesheimer Insel nachbeschriftete und unbekannt weibliche Leiche gefunden; Beschreibung: 55-60 Jahre alt, etwa 1,65 groß, graue Haare, trug schwarzes Kleid, blaue Unterhosen, graue Strümpfe und schwarze Sandriemen. Die Leiche wurde nach dem Friedhof in Mannheim überführt. Um sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit der Toten ersucht die Kriminalpolizei.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Produktist Adolf Rehger mit seiner Gattin geb. Venz.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal wird heute Dienstag, den 17. Januar, im Nationaltheater anstelle von Juldas Lustspiel „Des Feils Schatzen“ Hebbels Tragödie „Judith“ und morgen Mittwoch, 18. Januar, anstelle von Schillers „Schachmatt“ Richard Wagners „Siegfried“ gegeben. Anfang 6 Uhr.

Castspiel von Rio und Fern Gebhardt. Man muß der Leistung der südlichen Konzerte zu Dank verpflichtet sein, daß es ihr gelang, die Wunderkinder Rio und Fern Gebhardt zu einem zweiten Castspiel zu verpflichten.

Rote Hände aufgesprungen, rissige, spröde Haut... KOMBELLA 5155 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Den Weg zur Sünde findet auch der Blinde.

Unsere Allmutter, die Sonne.

Astronomische Plauderei von Oberreallehrer Adolf Wang, Heidelberg.

Es gab eine Zeit, wo selbst berühmte Astronomen wie Arago die Sonne für bewohnbar hielten. Durch drei große deutsche Fortschritte: die Spektralanalyse von Kirchhoff und Bunsen, Heidelberg, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft von Dr. Rob. Julius Mayer, Weidmann, und die Himmelsphotographie, deren Hauptbahnbrecher Direktor Dr. Wolf, Direktor der Landessternwarte Heidelberg ist, sind wir jetzt in der Lage, die wichtigsten Fragen über die Natur der Sonne wissenschaftlich befriedigend beantworten zu können.

Welche Bedeutung hat die Sonne für uns? Die Sonne, die Königin des Tages, ist für uns tausendmal wichtiger als alle anderen Gestirne zusammen; denn sie ist die Quelle und Erhalterin alles irdischen Lebens. Alle Kraft auf der Erde (mit Ausnahme ihrer eigenen Anziehungskraft und der Flußkraft des Mondes) stammt von der Sonne.

Wie groß ist die Sonne? Aus der Sonne könnte man über 1 1/2 Millionen Erdbügeln formen. Wäre die Sonne hohl und würde man dazu rund 170 Jahre brauchen (so daß erst der Erdteil eines Menschen, der von seiner Geburt an den Zug benützte, auf der Sonne ankäme).

Sonne ankäme). Oder diese riesige Entfernung in Geld ausgedrückt, würde eine Fahrkarte zweiter Klasse, die 1000 Kilometer ab 1. Februar 22 zu 741 Mark, die Kleinigkeit von über 11 Millionen Mark bis zur „Station Sonne“ kosten!

Wie heiß ist die Sonne? Die Temperatur der glühenden Gaschülle der Sonne beträgt rund 6000 Grad Celsius. Wie bei der Erde, so nimmt auch bei der Sonne die Wärme durch den ungeheuren Druck ihrer Massen nach dem Innern ständig zu und wird für den Mittelpunkt der Sonne von dem schwedischen Naturforscher Arrhenius auf sechs Millionen Grad geschätzt.

Aus welchen Zeilen besteht die Sonne? Sie besteht aus einem glühenden, flüssigen Kern, darüber einer glühenden, leuchtenden Gaschicht (der Licht- oder Photosphäre), über dieser einer weniger heißen, rosa gefärbten Gaschicht, meist aus glühendem Wasserstoff bestehend (der Farb- oder Chromosphäre), und zuletzt der Strahlenkrone. Durch die künstliche Zerlegung des Lichtes (die Spektralanalyse), hat man bewiesen, daß in der Sonne die meisten irdischen Stoffe als glühende Gase vorkommen, so Eisen, Zink, Kupfer, Silber, Platin, Magnesium, Nickel, Kohlenstoff, Natrium.

Was sind Sonnenflecken? Da die Temperatur des Weltraums 273 Grad unter Null beträgt, so muß sich die Oberfläche der Sonne fortwährend abkühlen. Sonnenflecken sind also Abkühlungsprodukte in der glühenden Gaschülle der Sonne. Die größte Häufigkeit der Sonnenflecken tritt rund alle 11 Jahre ein. Mit den Sonnenflecken stehen die Störungen der Magnetnadel und die Nordlichter im direkten Zusammenhang. So waren Mitte Mai 1921 sämtliche Telegraphen- und Telefonverbindungen der Vereinigten Staaten durch ein starkes Nordlicht, hervorgerufen durch einen ungeheuren Sonnenstoss von rund 100 000 Kilometern Länge und 20 000 Kilometer Breite (also viermal größer als die ganze Erde), stundenlang unterbrochen!

Welche Erscheinungen bietet eine totale Sonnenfinsternis dar? Wenn bei einer solchen der Mond vor die Sonnenscheibe tritt und sie völlig bedeckt, dann bricht am hellen Tage plötzlich für etwa fünf Minuten fast volle Nacht herein. Um die Sonne sieht man dann einen silberweißen, hellen Strahlenkranz. Diese Strahlenkrone besteht nach Arrhenius aus feinsten Staubteilchen, welche durch den Lichtdruck der Sonne Hunderttausende von Kilometern weit in den Weltraum hinausgetrieben werden.

Staubteilchen, welche durch den Lichtdruck der Sonne Hunderttausende von Kilometern weit in den Weltraum hinausgetrieben werden. Auch rote, zungenförmige Ausbrüche von glühendem Wasserstoff bemerkt man am Sonnenrand. In der Nähe der Sonne erblickt man dann die sonnennahen Planeten Merkur und Venus. Der Himmel ist bleifarben dunkel und am Horizont orange gefärbt. Die Temperatur sinkt stark, und es fällt Tau. Es erhebt sich der sogenannte Finsterniswind. Manche Tiere suchen schon ihr Versteck, und Nachtvögel öffnen sich. Den tiefsten Eindruck aber macht auf dieses erhabenste Schauspiel der Natur auf den Menschen! Auf einem Berge vor einer Stadt lagerte einst eine große Menschenmenge, um eine totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Das Stimmengemisch gleich dem Brausen des Meeres. Als aber die Finsternis eintrat, verstummte es mit dem Bendelschlag, so mächtig fühlte sich jedes Menschenherz von dieser Majestät der Natur ergriffen und erschütter!

Welches wird die Zukunft der Sonne und damit auch der Erde sein? Der schwedische Naturforscher Arrhenius hat auf Grund der ungeheuren Entfernung der Sterne im Weltraum berechnet, daß ein Zusammenstoß der Sonne und ihrer Planeten mit einem Stern erst in zehn Billionen Jahren wahrscheinlich ist. Von dieser Seite her ist also für uns so gut wie kein „Weltuntergang“ zu befürchten. Droht uns aber eine Gefahr durch die Abkühlung der Sonne? Die Erde erhält jährlich so viel Wärme von der Sonne, daß wenn sie mit einer 30 Meter dicken Glastisch bedeckt wäre, diese noch geschmolzen würde. Dies ist jedoch nur der zweimilliardste Teil der ganzen Wärme, welche die Sonne jährlich abstrahlt! Um letztere zu ersetzen, müßte man jährlich etwa 80 Erdbügeln der besten Steinkohlen verbrennen! Diesen Verlust deckt die Sonne wieder durch die zahlreichen Reize, welche in sie stürzen, weit mehr aber noch durch ihre Verdichtung im furchtbar kalten Weltraum. Die Sonne wird dadurch nach und nach wohl kleiner werden — zuletzt wie der Sirius — aber nach der Berechnung der Gelehrten noch viele Millionen Jahre ebenso heiß scheinen wie jetzt! Außerdem befindet sie im Innern noch viele chemische Verbindungen, die bei einer kräftigeren niederen Temperatur sich dann zerlegen und erstaunliche Mengen von Wärme liefern. So gibt z. B. das Radium bei seiner Zerlegung lange Zeit diese Wärme ab, ohne daß man nur eine Gewichtsmenge nachweisen kann! Von Seiten der Sonne stehen also unzweifelhaft große Zeiträume zur Verfügung, in der sich die Menschheit, dem abersten Gelehe der stetigen Verwirklichung in der Natur getreu, noch ungenutzt entwickeln kann. Die Hauptsache aber ist es jetzt schon, daß jeder viel Sonne im Herzen trägt, d. h. ein warmes Mitgefühl für Mensch und Tier; dann wird auch sein eigener Lebensweg wohlglücklich sein!

des Publikums; das bewiesen die atemlose Stille und der überaus reichlich gespendete Beifall. Nach dem einleitenden Hochzeitsmarsch von Mendelssohn hatten die Zuhörer Gelegenheit, bei dem dreiteiligen Kammerkonzert in C-Dur mit Orchesterbegleitung von Beethoven die musikalische Begabung und Fingerfertigkeit des 11jährigen Pianisten Alo G e b h a r d t zu bewundern. Was es hier sein laßtes Spiel, durch das er die Zuhörer entzückte, so hatte er nachher Gelegenheit, sein kaumemertes Talent als Dirigent der vier Sätze der Sinfonie No. 1 in C-Dur von Beethoven zur Geltung zu bringen. Unter seiner Führung leistete das Orchester, das er vollständig im Banne hatte, in der Wiedergabe der Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ und vor allem der beiden ungarischen Tänze von Brahms Herorragendes. Als dann noch der kleinere neunjährige K e r z G e b h a r d t Schuberts Impromptu, ferner eine Etude von Mozart und einen Walzer von Raff auswendig zu Gehör brachte war man sich bemüht, daß sie die Bezeichnung „Wunderknaben“ rechtfertigen, zumal wenn man bedenkt, daß Frau kaum länger als zwei Jahre Unterricht hat. Der Ausbildung der Knaben jedoch allerdings nur durch erste Meister, wie durch den Leiter des philharmonischen Orchesters in Berlin. Wie die Marzsa von Gouhard, so fand auch der vierjährige Walter von Beethoven rauschenden Beifall wie ihn der Achtjährige, zumal bei den höchsten Konzerten wohl selten erlebt. Die dritte Ueberraschung des Abends war die ebenfalls junge Sängerin A l i e H a n d r a e, die drei hübsche Kinderlieder für Sopran: „Bunnenmädchen“, „Tintenbrunnen“ und „Blüherlächeln“, sowie ein Lied vom Dufay, letzteres mit Orchester, zum Vortrage gab. Sie besitzt eine glockenhelle und fröhliche Stimme, die sogar in dem großen, vollbesetzten Saale auf zur Geltung kam. Das Orchester, das unter der hinherrschenden Leitung R i n o ' s, an dem jeder Kern dirigiert, hinherrschend spielte, trug viel zum guten Gelingen des Abends bei. Die beweihrte Aufnahme, die dem jungen R i n o ' s teilte wurde, gibt dem Wunsch Raum, sie bald wieder in Mannheim zu hören.

Spielplan des National-Theaters		Neues Theater	
Jan.	II	Vorstellung	Vorstellung
17. D.		Volks-Vorstellung: Judith	VI. Akademiekonzert
18. M.		A. Mitter - Siegfried	Der Schwarzkönig
19. D.	27	Die Entführung aus dem Serail	
20. F.	26	Die armenlose Rosenbande	
21. S.	27	Die Fledermaus	
22. S.		A.M.: Der Schwarzkönig	Pototsch u. Palmstier
23. M.	27	Margarete	
24. M.	28	Des Ess's Schatten	

Der Raubmordprozess Siefert in Heidelberg.

Erster Verhandlungstag. — Nachmittags-Sitzung.

O.B. Heidelberg, 17. Januar.

Bei Wiedereröffnung der Verhandlung nach der Mittagspause wurde eine Anzahl Zeugen über die Lebensführung des Angeklagten vor Begehung der Mordtaten und über seinen Geldmangel, der das Motiv des Raubmordes an dem Angehörigen Ant von Weinheim und des Raubmordes an den beiden Bürgermeistern bildet, vernommen, nachdem der Angeklagte selbst darüber Angaben gemacht hat. Der Vorsitzende stellt fest, daß er von seinem monatlichen Einkommen von 1000 M. 300 M. für Kost und Logis zahlen mußte, jedoch ihm 700 M. übrig blieben. Trägden war er bei seiner Wirtin mit 1700—1800 M. im Rückstand und hatte von Freunden etwa 600 M. geliehen. Um sich 2—3000 M. zu verschaffen, wandte er sich an ein Geldverleiherinstitut und schloß ein Ausnahmeformular und eine Bürgschaftsurkunde auf seinen Freund Jung. Als dieser Verlust mißlang, bewarb er sich auf eine Stellungsmöglichkeit an die Hand einer Millionärin. Da er ständig in Geldverlegenheit war, ergab sich auch daraus, daß er ständig in Geldverlegenheit und seine Uhr verpfändete. Der Angeklagte bestritt, daß er durch seinen Verkehr an seinem Stammtisch und durch Auszüge mit Rädchen viel Geld ausgegeben habe. Die Wirtin Krugmüller in Siegelhausen, bei der der Angeklagte seit Dezember 1919 wohnte, glaubte bisher, er sei der ausländische Mensch und hat ihn aufgenommen wie ihren eigenen Sohn. Nach dem im April erfolgten Tode seiner Mutter hat Siefert keine Rente mehr bezogen und der Wirtin erklärt, wenn er seine Erbschaft bekomme, zahle er alles auf Heller und Pfennig. Die Wirtin kann sich die Geldverlegenheit des Siefert nur dadurch erklären, daß er sein Geld für die Rädchen brauchte. Die Tochter der Frau Krugmüller bestätigte, daß ihre Mutter zu Siefert sehr gut war, und daß sie ebenso wie ihre Mutter ihm alles geglaubt habe. Daß Siefert jeden Abend ausging, hat sie beobachtet, aber mit wem er ging, weiß sie nicht. Während der Aussagen der Frau Krugmüller hat der Angeklagte die Augen niedergeschlagen.

Seinem Freunde Hermann B e c h t aus Redargund, der ebenfalls Siefert für sehr anfänglich hielt, hat er zwei Tage vor seiner Verhaftung die von ihm entlehnten 300 Mark in 50-Mark Scheinen zurückgegeben, ebenso dem Konrad zur selben Zeit 100 Mark in 50-Mark Scheinen. Auf die Frage des Verteidigers, ob man ihm in Siegelhausen die Tat zutraue, erklärte der Zeuge, daß man es in Siegelhausen für unfaßlich hielt. Der Zeuge J u n g dellen Rame Siefert auf der Bürgschaftsurkunde des Geldverleiherinstituts gestrichelt hatte, hat auf ein Schreiben des Instituts die Bürgschaft abgehört. Trotzdem er infolgedessen kein Verlehen erhielt, hat er dem Zeugen 14 Tage später erklärt, er habe das Geld erhalten und seine Schulden bezahlt. Dem Zeugen H o c k erzählt Siefert auf einem Spazier-

gang kurz vor seiner Verhaftung, jetzt sei er aus der Geldverlegenheit heraus, denn er habe jetzt geerbt ein nächstes Sonntag wollten sie auf dem Strand bei Eberbach einen Damm machen. Auch machte Siefert dem Zeugen gegenüber die Bemerkung: „Gemeiner ich werde ein reicher Mann oder ich gehe zugrunde“. Der Zeuge sagte weiter aus, daß Siefert Kanakler war, wenn er Geld hatte und daß er mehr Geld ausgab, als er verdiente. Er hält ihn für einen sehr energiegelassen Menschen, aber verflochtenen Charakter, aus dem schwer etwas herauszubringen sei. Mit der Schneiderin Elsa M a a s aus Siegelhausen hatte früher der Angeklagte ein Verhältnis, das aber auf Betreiben der Eltern des Mädchens wegen der Religionsunterschiede gelöst wurde. Mit dem Mädchen hat er viele Spaziergänge gemacht, auch in die Gegend der Nordpfälze, trotzdem der Angeklagte behauptet, nie in die Gegend gekommen zu sein. Nach der Bekundung der Zeugin hat er für sie keine großen Geldausgaben gemacht. Mit der 21 Jahre alten Luise W e l s aus Eberbach, der er zu Weihnachten 1921 die Verlobung versprochen, hat er fast jeden Sonntag Ausflüge unternommen, auch Kirchweihen besucht. Mit dem Dienstmädchen E n g e l e r t aus Siegelhausen ging der Angeklagte, während ihre Herrschaft vertrieben war, ebenfalls lange Spaziergänge, hat mit ihr jedoch nicht von seiner Geldverlegenheit gesprochen. Die Aussage des Zeugen Wilhelm S t r e i t e n k e i n, daß er die Abfuhr gestrichelt habe, nach Amerika auszuwandern, bestritt Siefert entschieden.

Lieber die frühere Jugend des Angeklagten gab der Bürgermeister des Heimatortes Siefers Offen an, daß Siefert, dessen Eltern drange Leute waren, sehr zuvorkommend war und sich nie bei Streitigkeiten betätigte, und daß der Zeuge zunächst nicht glauben wollte, daß Siefert die Mordtat verübt habe. Sein Lehrer hielt dem Angeklagten das Zeugnis eines mittelmäßigen braven Schülers aus. Es sei ihm nie der Gedanke gekommen, daß Siefert einmal auf die schiele Ebene gerate. Dem S p a r r e r scheint es, daß Siefert schon während seiner Lehrzeit zum Geldausgeben neigte, sonst weiß er aber nichts Ungünstiges über den Angeklagten. Kür ein Zeuge, ein Landwirt, erwähnt, daß Siefert zusammen mit anderen Schulbuben einmal Geld aus der Kasse eines Spezerelladens genommen habe. Ein Wirt von Bittersbach, wo Siefert in der Lehre war, hat Siefert vor dem Krieg dabei erwischt, wie er nach Bierflaschen sah in der Wirtschaft zu schaffen machte, und auf die Frage, was er tue, keine Auskunft erteilte. Die Frau des Zeugen hat Siefert im Verbaute, daß er eine Kommode aufgeschoben habe, daraus 20 M. entnahm, aber das Geld nach der Entdeckung wieder hineingelegt habe was jedoch von dem Angeklagten, der sich bei jeder für ihn ungünstigen Aussage sehr geschickt verteidigt und seine Behauptungen durch Erklärungen kläufert zu machen sucht, entschieden bestritten wird. Dagegen machte ein Dorfmeister Kriminalbeamter der die Zeugen vernommen hat, die Aussage, daß sich die Sache mit dem 20 M. doch so verhielt, wie sie der Chemann schilderte. Da der Zeuge morgen am Erscheinen verhindert ist, wird er heute schon über seine Erhebung wegen des Nordkarabiners vernommen. Die Akten wurden mit einem Militärkarabiner Modell 98 Nr. 8884, der aus der Erfurter Gewehrabrik stammt, verübt. Die Erhebungen des Kriminalkommissars gingen dahin, ob der Karabiner den der Angeklagte nach dem Zusammenbruch von seinem Truppenfeld, der Fliegererfabrikation in Darmstadt, mitgenommen hat, dies Nummer trug, also die Nordwaffe ist. Da die Gewehrlisten nicht mehr aufzufinden sind, wurde der ehemalige Schießunteroffizier der Fliegererfabrikation vernommen, der auslegt, daß die Abfuhr Karabiner mit der Nummerreihe, welche die Zahl 8884 enthält, besch.

Diese Karabiner stammen aus der Gewehrabrik Erfurt u. hatten, wie der von Siefert mitgenommene Karabiner, Buchenholzschäfte, also keine Kupfertschäfte. Ein G a s m i e r, der in derselben Abteilung diente, glaubte sich bestimmt erinnern zu können, daß er einen Karabiner mit der Nummer 8881 besch. Die näheren Feststellungen über die Nordwaffe werden später durch die Waffenfabrikanten erörtert werden. Heute wurde nur noch der Zeuge J o s e vernommen, der auslegte, daß Siefert ihm gesagt habe, er glaube nicht an Gott und halte nichts von der Religion. Auch diese Aussage wurde von Siefert bestritten der erklärte, er sei zwar kein Kirchenhänger, aber Gottes sei er nicht. Mit der Berechnung des Zeugen H o c k war die Beweisaufnahme über die Lebensführung des Angeklagten und das Motiv der Tat beendet und die Verhandlung wurde auf Dienstag vertagt.

Serichtszeitung.

Mannheimer Schwurgericht.

Montag vormittag trat das Schwurgericht für das erste Verlesungs in seine Verhandlungen ein. Als erster Fall wurde unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. W o d e h e i m e r verhandelt gegen den Nordwaffenhändler G e n t e r J a c o b s und K e i c h, der sich wegen 10510 M. zu verantworten hatte. Fruch hat am 28. August v. J. sich kurz nach 4 Uhr in Speyerheim in der Nähe der evangelischen Kirche den Wauerer Josef E n g e l h a r t wegen eines geringfügigen Streites mit einer Stocklinie erschossen. Engelhardt war in den erkrankten Nacht aufgefunden in unangenehmen Zustände in das Haus Mannheimstraße 22, wo Fruch wohnte, eingeschrieben, um einen Wirt H. die im gleichen Hause Wirtin war, einen Besch. abzuholen, er hatte aber auf sein Klopfen keinen Einlass gefunden. Auf das Verlesung hatte Fruch, der schon zu Bett lag, nachkommen gehalten und hatte Engelhardt an der Haustür mit den Worten angesprochen: Was schaffst Du da, worauf Engelhardt geantwortet hatte: „Das geht dich nichts an, Aufste-Geht!“ Fruch war darauf eilig in seine Wohnung zurückgekehrt, hatte sich mit einer Stocklinie bewaffnet und hatte die Verlesung des nächsten Besuchers ankommen lassen. Fruch dem erkrankten Fruch war es dann zum Zusammenstoß gekommen, Fruch hatte auf seinen Gegner einen Schlag abgeben und auf Engelhardt, als dieser schon am Boden lag, mit der Stocklinie eingeschlagen, bis die Wirtin in Schreie

ging. Fruch stellte von Anfang an die Lasterhaftigkeit in Rede und ließ auch keine Chance erkrankten Besuche gegenüber bei seinem Abzug an. Er ist zu, daß er einen nachgegangen war, allein er habe den Mann nicht erkannt und sei dann hinterher wieder beim. Kurz nach der Tat habe er sich beschämter Weise so geäußert: „Wie kann man nicht wollen, über die Bescherzte bin ich nicht hinausgeronnen.“ Unmittelbare Zeugen der Tat sind allerdings nicht vorhanden, aber die am Totort gefundene Stocklinie wurden von dem Mannheimer Umkehr, der die Waffe an Fruch verkauft hatte, mit aller Bestimmtheit anerkannt. Die Schreie Wirtin die Lär an ihre neben Fruch wohnen, hörten, wie Fruch nach der Tat bei seiner Heimkehr zu seiner Frau sagte: „Bin ich er, das ist für den Aufste-Geht!“ Die Frau des Angeklagten, die sich des Jaunsches entsetzt hat, war dem Untersuchungsrichter angegeben, ihr Mann sei mit künftigen Besuchen heimgekommen. Später habe er mit den Händen 1/4 vor das Gesicht gehalten, sei in die Erde gesunken und habe, indem er den Kopf in die Brust vergraben, zu weinen angefangen und sie habe dann mit ihm geweint. Fruch sagte auch dabei, er habe die Wirtin im Reichert Wäde inoffiziel zwei Hämmen vergraben. Der jetzt 46 Jahre alte Mann hat eine hohe Bergarbeit. Er ist öfters wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Mordtat bestraft und einmal war er auch wegen Verletzung zum Tode im Justizhaus.

Der maßgebende Sachverständige, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. G o r z i c h - S c h w i n g e n, erwiderte in seinem Gutachten, daß der Körper der Angeklagten durch Kiste, Kopf und Langarmverletzung herbeigeführt und daß er ein moralisch halbtoter Mann sei, ohne aber daß ihm der Schuß durch die Brust zugefügt worden wäre. Das Schussverletzte habe Fruch in einer Fabrik geleitet, wo den Arbeitern der Genus von Schnaps wegen der schädlichen Wirkungen von Säuren gestattet wurde. Fruch habe dort bis 4 Liter Schnaps täglich zu sich genommen. Der Schuß an dem Kopf habe Fruch hart, wor ein Bergbau und unbedingt tödlich. Die fünf schweren Kopfverletzungen, die der Geleite ausgedehnt aufwies, führten von den Schüssen mit der Wirtin her und waren nicht lebensgefährlich. Engelhardt war 29 Jahre alt und ein erfahrener Mann. Er war bekannt dafür, daß er gerne den Weibern nachgab. Ein Zeuge sagte, daß er bei Langarmverletzung Fruch seine Frau einem Bekannten anzuvertrauen wüßte, um mit anderen Anwesenheiten postieren zu können.

Die Geschworenen bejahten die auf Körperverletzung mit Todesfolge gelegte Schuldfrage, eben die Frage der mildernden Umstände, worauf der Gericht über den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren verhängte. Vert.: R. Dr. W a n d i s c h.

II. Karlsruhe, 14. Jan. Wegen Amtsunterschlagung, Unterschlagung von Briefen und Urkundenfälschung stand am Samstag der Bürgermeister, Hofhändler und Politiker Jakob S t r i e b i c h vor dem Obergericht. Angeklagt war die selbstverleumdete Politologin Emma H e i m a n n aus Dürenau. Der Angeklagte S t r i e b i c h hatte nach dem Krieg ein großes Geschäft in Dürenau angefangen, aber durch den Freiheitskampf im Frühjahr 1920 erhebliche Beträge eingebüßt. Um seine schlechte finanzielle Lage zu verbessern, hatte er bei der Politologin Dürenau eingezahlte Gelder unterschlagen. Die Angeklagte H e i m a n n hatte diese Gelder angenommen und sie ihrem Schwager, dem S t r i e b i c h, überlassen. Trotz dieser Unterschlagungen ließ sich der Bankrott des S t r i e b i c h s Geschäft nicht aufhalten. Die Geschworenen verurteilten S t r i e b i c h zu 2 Jahren Gefängnis und die H e i m a n n zu 5 Monaten Gefängnis. — In der Schwurgerichtshandlung am Freitag war der Bankrott S t r i e b i c h s über die Angeklagte aus Uffstadt, der seine Scheuer angezündet hatte, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

III. Berlin, 16. Jan. Vor dem Schwurgericht begann die ersten Prozesse wegen der Minderungen, die Arbeitslose im November des Vorjahres in zahlreichen Berliner Geschäften ausführten. In einem Falle wurde der Arbeiter W e n s e l, der sich an der Minderberingung eines Fleischverladens in der Danzigerstraße beteiligte, wegen schweren Landfriedensbruchs zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ein anderer Arbeiter, der von einem Pfänderer ein Stück Fleisch entlieh, wurde wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Neues aus aller Welt.

— **Wahlkämpfe in Nordamerika.** Im März 1920 wurde im Verlaufe Wahl bei W a s h i n g t o n die Wahl eines jungen Mannes ausgerufen, der erkrankt und ausgedehnt worden war. Nach langwierigen Erhebungen ist es der Wählgänger Kriminalpolizei gelungen, die Personellen des Erkrankten zu identifizieren. Es handelt sich um einen Straftäter namens K o n e r n e r, der sich auf der Bundesstrafe befand. Als Lärer wurden freilich der Kopf W a n e r S o l i d a aus Berlin in Wörmern und der Kaiserliche Staatsrat W a i t e r v o n V e r e t e r i n in Wörmern. Nachricht hatte sich den beiden auf der Bundesstrafe angehängt. Der Kopf W a n e r war im Jahre 1910 aus dem Gerichtsgefängnis in Gort entkommen und hatte auf seinen Namen zwei Verurteilungen erachtet. Nach dem Tode im Verlaufe Wahl verlangte er sich nach W a s h i n g t o n, wo er im Jahre einen Arbeiter wurde und im Jahre verurteilt.

— **Ein Massenfestspiel in Göttingen.** Der Kunde des Abends-Massenfestspiels. Von dem Weltkongressen gegen Karl L ö h n ist gegenwärtig am dem Kongress beteiligt gewesen Einleger wegen Glückspiels bezw. Beteiligung am öffentlichen Glückspiel und Befehle zum Bergehen gegen das Glückspielgesetz oder zum Bergehen gegen den § 3 des Lotterielosegesetzes Strafanzeige erstattet worden. Solche die Anzeige von Erfolg begleitet sein, so würden allein für Berlin 32 000 Einleger als Angeklagte in Frage kommen.

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich und schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend ist das in allen Drogerien u. Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebe-Wohl**, während Hornhaut auf der Sohle durch **Lebe-Wohl-Hallen-Nehelben** verhältnismäßig schnell entfernt wird. Die Mittel verursachen nicht und heben nicht am Strampeln leiden. Preis 1 und 2 Mark.

Drogerien: Adler-Drogerie, Belianstr. 6; Ludwig & Schützmann, O. A. und Friedrichsplatz 19; H. Meyer, B. I. 11; G. Seckse, Mittelstrasse 2; Dr. E. Steinhilber, P. 6, 2/4.

Film-Kundschau.

Mannheimer Lichtspiele.

sch. Das indische Grabmal. Der zweite Teil, der gegenwärtig im Nationaltheater zur Aufführung gelangt, stellt das Szenario der meisten Großfilme: er überträgt nicht den vor allem in monumentaler Hinsicht wirklich glänzenden ersten Teil. Wir erfahren diesmal, daß der infolge des Wüthens vom Ausloch befallene Architekt Rowland durch Kamigani, den die Wirtin Indiens verkörpernden Pögel, auf Veranlassung des Fürsten, der dem Stiehn Örenens, der Brand des Kranken, nicht widerstehen kann, geheilt wird, daß die Tiger, durch die Irene auf ihrer nächsten Verlobung geschritten ist, Rac Allan, den Geliebten der Fürstin, zerreißen, daß sich letztere, um nicht noch mehr Opfer ins Verderben zu bringen, auf der Flucht in den Abgrund stürzt und daß Wan, der Fürst von Chinapur, den Rest seiner Tage als Wüther auf den Stufen des Grabmaltes verbringt, das Rowland der Fürstin wunschgemäß errichtet hat. All das imponiert durch die raffinierte Technik, die von Wan auch diesmal bei der Inszenierung angewendet hat, aber es läßt doch den anspruchsvollen Zuschauer ziemlich kalt, weil die Steigerungen in der dramatischen Gestaltung ausbleiben, die man erwartet hat. Nur der Abklus mit dem archaischen Prachtwerk des Grabmaltes ist mit der Schlusspointe einer scharfsinnigsten Satire zu vergleichen. Die Darstellung bewegt sich weiter auf feinerer Höhe. Dem Regisseur wurde wieder Gelegenheit geboten, in den Interieurs orientalische Pracht zu entfalten. Alles in allem: man muß auch diesen zweiten Teil gesehen haben, wenn man sich über die Grenzen der Leistungsfähigkeit deutscher Großfilme ein Urteil bilden will.

G. Im Palastwäcker über den II. Teil des Films „Der heilige Hof“ mit dem etwas sensationellen Titel „Die Flucht vor dem Tode“. Der Film hat eine Spannung, die nicht. Auch hier ist Regie, archaischer Aufbau wie die Darstellung meisterhaft. Dennoch hat man das Gefühl der Enttäuschung, dessen man sich nur schwer erwehren kann: man fühlt sich in ein Schauvergnügen verwickelt. Zugespitzt, daß das Stück dadurch Zugkraft auf viele ausübt. Wer aber Filme künstlerisch zu werten unternimmt und davon überzeugt ist, daß hier ein neues Kunstschaffen um Anerkennung ringt, muß diese Fortsetzung ablehnen. An hervorragenden Momenten fehlt es nicht, zumal bei dem Nummernstück, Scherzgeigen, Tänzen und Intrigen auf dem Ozeanrauber, auf dem der Delizios Chester Seal, Janus und Tod Gerad nach Indien eilen, um die erkrankte Frau Gerads aus dem Händen indischer Priester und damit dem Opferstode zu entreißen. Feuersbrunst und tödlicher Schiffsbruch hemmen die Ver-

folgung. Erst am Opfertage selbst zu Ehren des heiligen Tigers gelangt ihre Rettung, als schon die Flammen um die Opfer auf dem Scheiterhaufen emporsteigen. Nur eine Wirt läßt sie auf der Flucht den fanatischen Verfolger entkommen. Schon umzingelt, liefern sie zwei gefangene Schöpferpriester aus, die sie gefesselt in die Zerkensmaalen der Opfer gesteckt haben. Auf dem Scheiterhaufen finden diese einen elenden Tod. — Man sieht: Spannung und Schauer für gruselige Nerven genug. Außerdem wird noch der etwas sentimentale schwedische Kunstfilm „Nach Recht und Gesetz“ gelehrt.

H. K. Schenck. „Der Wahn des Philipp Morris“, eine kriminalpsychologische Studie in fünf Teilen, die seit Freitag in der „Schauburg“ gezeigt wird, wird nicht nur den Arzt und Juristen interessieren. Es handelt sich um einen überaus seltenen und wenig bekannten Fall aus dem Gebiete der Psychopathologie. Philipp Morris, der sich mit phantastisch-übernatürlichen Problemen beschäftigt, ist durch Alkohol und Morphium derart nervös überreizt, daß bei ihm schon Gedanken zur Tötung der Frau werden. Wahrheit und Traum vermischen sich in seiner erregten Phantasie mehr und mehr, und so bekommt er dem berühmten Rennerarzt Johnson und dessen im Hospital verammelten Studenten das er, der bekannte Millard Morris, mittels eines Besprechens eines indischen Faktors in der Vago gewesen sei, seine Frau der Untreue zu überführen, worauf er sie in seiner grenzenlosen Eifersucht ermordete. Volligliche Rechtsforschungen haben ergeben, daß Morris ein armer Schriftsteller war, weder verheiratet noch einen Reich begangen hatte. Den filmtechnischen Schwierigkeiten dieses Themas ist der Autor völlig Herr geworden. Die architektonische Ausstattung zeigt große Zimmerausstattung und weitbegrenzte Interieurs. Ständig und dramatisch mischen sich die Atmosphären gewaltig. Das Spiel stand auf einer sehr hohen Höhe. Für die Hauptrolle (Morris) bringt Reich K a i s e r - T i e g die von ihm gemachte Erfahrung und Routine mit. Er weiß die Grenze zwischen Suggestion und Pathologie klar zu zeigen einzubringen. Biggo Larsen und Ophelia Salmonova zeichnen Typen aus der Lebenswelt mit bemerkbarer Treffsicherheit. — Der Spielplan bringt im übrigen noch das originale Lustspiel: „Die Dame der Tausel und die Probiermaschine“, in dem sich die köstliche Fennu Porten eine Stunde lang wieder als Wunderkinder für Hypochonder erweist.

In den Kammerlichtspielen begleiten wir Grant in dem dritten Teil des Sensationsfilms „Der geheimnisvolle Tod“ weiter auf seinen abenteuerlichen Fahrten. Er fällt wiederholt der Wunde, die er versprochen will, in die Hände, aber immer wieder gelingt es ihm infolge seiner Schlauchheit und Körperkraft, sich zu befreien. Die Spannung wird durch die verzweigten Tricks, die Ophie W o l a zum Teil mit einer waghalsigen Künstlerin ausführt von Akt zu Akt gesteigert. Eine willkommene Bereicherung erhält das Programm mit dem fünfteiligen Stübedrama „Ich hatte ihn so lieb“ mit der köstlichen Lilianna Pasolova in der Hauptrolle.

Aus den Glashäusern.

3 Paul Ludwig Stein und Ernst Legal arbeiten zur Zeit an einem großen Filmmanscript „Das Fräulein von Belmont“. Sie folgen dabei hauptsächlich der allmächtigen Handlung von Giovanni Fiorentino, die neben anderen Quellen von Spalenspeare zu seinem „Der Kaufmann von Venedig“ verwertet wurde.

* Drei neue Karl Figdor-Filme. Karl Figdor hat die Manscripts zu drei Romanverfilmungen vollendet. Das erste „Landstreicherin Courage“ spielt in der deutschen Landeshauptstadt. Die weibliche Hauptfigur ist die aus dem Grimmeihausen'schen Roman bekannte Abenteuerin Courage; die männliche „Landstreicher“ lieber Vater“ Georg von Frundsberg. Auf der Wirtin von Hatten und die Schwedener des Bauernkrieges sind in die Handlung verwebt. — Die beiden anderen Manscripts „Die hinkende Leuse“ und „Die Abenteuer des Bismarck“ stützen sich auf die alten Schriften des Besage. Sie spielen in dem romantisch-pittoresken Mittel der mittelalterlichen Spanien.

Illerlei.

* Der große deutsche Fliegerfilm geht seiner Fertigstellung entgegen und dürfte im Januar des Jahres 1922 bereits seine Uraufführung erleben. Der Film ist von Direktor Meyer dem Sabianer Flugzeugbau vor längerem vorgelegt worden und daraufhin vom Reichsverband Deutscher Luftfahrzeugindustrieller seiner Verwirklichung entgegengeführt worden. Theo Rosenfelder, der bekannte Fachschriftsteller, hat das Manuscript geleitet, während die photographische Ausarbeitung Billy Ruge übernahm. Das Lichtspielwerk gliedert sich in 6 Abteilungen: in der ersten wird einleitend das Thema „Flieger und Flugzeug“ behandelt, um dem großen Publikum gewissermaßen das notwendige Verständnis für die folgenden Teile zu vermitteln. Der zweite Teil zeigt Seebilder mit Wasserflugzeugen und Luftgeräth-photographen Meisterleistungen. Der dritte Teil bezieht sich auf die „Nachts über Berlin“ zeigt alle Szenen des Nachtfluges bei Nacht und Mondung im Scheinwerferlicht, der vierte Teil: „An Flieger über die Alpen“, der künstlerisch zweifelslos am schönsten ausgestalteten dürfte, zeigt den Abflug in Garmisch-Partenkirchen, das Niederkommen des Flugzeugs über das Gebirge, Umfliegen des Wundacher Hauses auf der Zugspitze u. a. m. Der fünfte Teil, ebenfalls vom Fliegerflug ausgehend, spielt in Höhen von 3—2000 Meter und zeigt die Wolkenformationen verschiedenster Art, auch das Bergsteigen zum Höhenflug wird gezeigt, das Anfliegen der Sportfliegergeräth und Ähnliches. Der letzte Teil endlich führt dem Publikum das aktuelle Gebiet des Fliegerfilms und seiner Anwendung im Luftverkehr vor Augen und zeigt zum Schluß einen Abflug aus einem Großflugzeug.

Billig! Billig!
 Doppeltbr. Krepps **28⁷⁵**
 alle Farben für Tanzkleider
Tausend Meter
Crêpe de chine
 Reinside, la. Qualität, alle Farben, sehr billig!

Großer Posten
Chiné, Jackentutter 19⁵⁰
 gute Satinware . . . zum Aussuchen
Feine Zephyrs 20⁸⁰
 für eleg. Herrenhemden z. billig. Preis
140 breite Herrenstoffe 87⁵⁰
 für Knaben-Sportanzüge prakt. Farben

Kraft. Schürzenstoffe
 doppeltbreit **24²⁵**
 zu billigen Preisen
Covercoats, Tuche
 für Mäntel! Noch enormes Lager
blaue Cheviots
KRAMP

Holz- oder Eisenkähe
 mit möglichst best. Seitenwänden, festem Boden, nach 50 Jahren Belastung wenigstens 70 cm Bodenwand über Wasser, für Wasserbauarbeiten auf dem Meeresstrand
gesucht.
 Miets- oder Kaufpreis mit Bedingungen unter D. X. 123 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.
 Wederantwortliche
 tenende 263
Schiffer
 können sich unter obiger Adresse mit Angabe des Wohnortes und Wohnverhältnissen melden.

Für Jedermann: Weiss- u. Baumwollwaren sehr billig!

Offene Stellen
Lebensstellung!
 Ihre hervorragende, gel. gef. Reklamereife auf dem Gebiete des Fernhandels unter Anrechnung an die neuen Zeitverhältnisse, wird fleißiger und arbeitsstarker Einzel- oder Mehrfachverkäufer bei einem Jahresverdienst von Mk. 150.000 gesucht. Erforderliches Startkapital Mt. 20.000. Nur Herren, die sich selbstständig machen, mit einem großen Stab von Unternehmern das Gebiet vollständig zu organisieren, wollen sich melden. Angebote unter „Teleko“ an Ala-Hausenstein & Vogler, Dresden, erbeten. 6155

! Modistinnen !
 Durchaus tüchtige und selbständige Modistinnen, die besten und guten Mittelgenre arbeiten können, Polzarbeiten gut verstehen, im Verkauf verwendbar sind, werden per sofort oder später aufgenommen. Es finden nur solche Kräfte Berücksichtigung, die bereits längere Zeit in nur ersten Häusern tätig waren. Bei zufriedenstellender Leistung wird hohes Gehalt u. Lebensstellung geboten. Es finden auch einige junge Arbeiterinnen Aufnahme, die gleichfalls in nur ersten Häusern tätig waren. — Aufst. Angeb. m. Angabe d. Eintrittstermin, Gehaltsanspr. u. wünschtl. m. Liebhaber versch., an d. Geschäftsst. u. A. M. 27 „Bauerposten“.

Jung. Korrespondent u. Fakturist
 22 Jahre alt, aus der Maschinen- und Maschinenbranche sucht per 1. Februar neuen Wirkungskreis. *7602
 la. Zeugnisse und Referenzen. — Angebote erbeten unter B. V. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Plano
 erfindlich, preiswert zu verkaufen. Anzufragen u. abzuholen unter D. X. 123 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *7600
 Kirchenstr. 26, 4. St., 1. f.

Eisengrosshandlung sucht auf sofort für ihre Buchhaltungsbteilung **jüngeren Herrn.**
 Angeb. unt. D. G. 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 812

Großindustrielles Werk sucht **zwei tüchtige, perfekte Stenotypistinnen**
 Bewerbungen erbeten unter D. W. 122 an die Geschäftsst. ds. Blattes. 572

Alleinmädchen
 mit guten Zeugnissen in gute Stelle auf 1. Febr. gesucht. *7641
 C. I. 2, 1. Et. u. Waisen, P. 6, 1. III.

Tücht. Kaufmann
 25 Jahre, gemachter Korrespondent, Disponent und Organistator mit gutem Allgemeinwissen, vielseitig ausgebildet, wünschtl. geeignetes Wirkungsbereich. *7622
 Suchender war in verschiedenen Branchen tätig u. befindet sich seit 1 Jahr in Expeditionsunternehmen in leitender Stellung. Prima Zeugnisse und Referenzen liegen vor. — Angebote unter B. H. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schneider-Bügelofen
 neu, mit allen, feinsten Nähmaschinen billig zu verkaufen. *7645
 Deumstraße 9, part.

Bauführer
 junger, strebsamer, mit abgeschlossener Schulbildung zum Eintritt auf 1. März gesucht. Genaue Angabe der Gehaltsansprüche unter M. M. 465 an Ala-Hausenstein & Vogler, Mannheim. 6251

Tüchtiger erfahrener Cellulose-Techniker oder **Werkmeister** gesucht.
 Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin u. Familienverhältnissen erbeten unter D. N. 113 an die Geschäftsstelle. *631

Alleinmädchen
 in Heinen Haushalt in gute Beschäftigung und Behandlung. Borzsh. *7675
 Weins, P. 6, 1. III.

Handlungsgehilfe
 20 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung. Einwandfreie Zeugnisse sowie Kautionsurkunde. — Aufst. Angebote unter B. X. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7605

2 Wollhunde
 reinrassig, 14 Monate alt, (männl.) z. Dreff. geeignet, preiswert zu verk. *7654

Lehrling
 für das kaufmännische Büro an. Selbstgeschriebene ausführliche Angebote mit Lebenslauf u. Abschrift des letzten Schulzeugnisses sind unter D. V. 121 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen. 570

Alleinmädchen
 per sofort oder 1. Febr. gef. Borzsh. von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. Reichstr. 22, 9. Et. Offe. Jodelstraße. *7608

Mädchen
 in Heinen Haushalt in gute Beschäftigung und Behandlung. Borzsh. *7681
 Weins, P. 6, 1. III.

Kaufmann d. landw. Maschinenbranche
 langjährig mit Erfolg in Ostdeutschland gereist und mit den Verhältnissen im Osten gut vertraut, sucht zur Verwertung seiner Kenntnisse **Stellung als Reisevertreter**
 Suchender ist 35 Jahre alt, verheiratet, reist nur auf Dauerleistung. Branche gleich. Angebote an Daniel Kuschy, Lötzen, Reudorferstr. 8

Schnauzer zu verkaufen. *7649
 Dacritz, 2. pt. I. 11 Monate alt

Kontoristin
 für größere Fabrik zum baldigen Eintritt spätestens ab 1. April gesucht. *7620
 Angebote unter M. M. 472 an Ala-Hausenstein & Vogler, Mannheim.

Alleinmädchen
 für 1. Februar gegen hohen Lohn gesucht. *7632
 Mlle. vorhanden. 257
 Zelterstraße, 5. 2. St.

Köchin
 die etwas Hausarbeit mitverrichtet. *7658
 Frau Droller
 Rib. Wagnersstraße 9.

Korrespondent Stenotypist
 (Deutsch u. Französisch) **Halbtage-Beschäftigung.**
 Angebote u. B. T. 39 an die Geschäftsstelle. *7600

Fox
 rafforein zu verkaufen. *7647
 S. G. 10, III. 11. 11. 11.

Maschinenschreiber(in) und Stenotypist(in)
 für Großhandlung zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Angebote u. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften unter H. H. 865 an Rudolf Mosse, Mannheim. 69

Alleinmädchen
 gesucht auf 1. 2. 22. *7657
 Frau Kuhn, 7587
 Schwabingerstr. 6.

Tücht. Köchin
 mit guten Zeugnissen in H. Haushalt sofort oder später gef. Höchst Lohn. *7659
 C. 7, 16, II. St.

Korrespondentin
 in Kenntnis d. engl. u. franz. Sprache sucht sich auf 1. April zu veränd. erstn. noch auswärts (Rheinl. bezugsf.) Angeb. erbet. u. Z. T. 9 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7624

Haus
 mit 3- oder 4-Zimmer-Wohnung, möbl. Redaktions- oder zu kaufen gesucht. Angebote unter B. G. 47 an die Geschäftsstelle. *7602

Bürofräulein
 mit einfacher Buchführung u. Schreibmaschinenschrift per sofort gesucht. Anwärterin ausgeschlossen. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unt. B. R. 57, Angabe des Gehaltsanspruchs an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7632

Alleinmädchen
 mit gut. Zeugn. zu 11. Febr. (3. Berl.) gef. Borzsh. von 2-5 Uhr bei Singer, Buchenstraße 18, I. *7642

Alleinmädchen
 in Heinen Haushalt in gute Beschäftigung und Behandlung. Borzsh. *7681
 Weins, P. 6, 1. III.

Lehrstube
 auf kaufm. Büro. Angebote unt. C. C. 65 an die Geschäftsstelle. *7677

Zahl Mk. 400.-
 monatl. Miete für ein Klavier. Bei so. Kauf in Kuponform geb. werd. Angeb. u. A. Z. 40 an die Geschäftsstelle. *7603

Stenotypistin
 für größere Fabrik gesucht. Eintritt 1. April oder früher. Schriftliche Angebote unter M. M. 473 an Ala-Hausenstein & Vogler, Mannheim. 6251

Alleinmädchen
 mit gut. Zeugn. zu 11. Febr. (3. Berl.) gef. Borzsh. von 2-5 Uhr bei Singer, Buchenstraße 18, I. *7642

Alleinmädchen
 in Heinen Haushalt in gute Beschäftigung und Behandlung. Borzsh. *7681
 Weins, P. 6, 1. III.

Verkaufe
 Bolest ein. Bedeckte Barrenregal, Badentisch, Holzer-Schrank u. a. m. zu verkaufen. *7597
 H. G. 4, Grönich

2 mittelschwere braune Pferde
 5- und 10jährig, mit jeder Garantie per sofort zu verkaufen. *7604
 550 ebejo

Verkaufe
 Bolest ein. Bedeckte Barrenregal, Badentisch, Holzer-Schrank u. a. m. zu verkaufen. *7597
 H. G. 4, Grönich

2 mittelschwere braune Pferde
 5- und 10jährig, mit jeder Garantie per sofort zu verkaufen. *7604
 550 ebejo

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger
 Nr. 3 erscheint Freitag, 20. Januar 1922 Nr. 3
Anzeigen - Bestellungen
 über Wohnungs-Tausche, Wohnungs- und Zimmer-Gesuche u.s.w. für diese Nummer erbiten wir längstens bis Donnerstag mittag
 Aufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung.
Die Geschäftsstelle, E 6, 2
 Fernsprecher Nr. 7940-7945. 5381

Kauf Gesuche
Hauskauf
 Sucht ein Haus, im Besitz der Stadt gelegen, bei einer Ankaufsumme von mindestens 200.000 zu kaufen. Bedingungen: 3-5 wenn auch keine Räume, müssen für Geschäftszwecke sofort oder bis spätestens 1. April frei werden, auch Hinzuhaus. Zuschriften werden sofortiger Einleitung der Unterhandlungen unter B. 4615 an D. Franz G. u. H. Mannheim, erbeten. 6302

Kauf Gesuche
Hauskauf
 Sucht ein Haus, im Besitz der Stadt gelegen, bei einer Ankaufsumme von mindestens 200.000 zu kaufen. Bedingungen: 3-5 wenn auch keine Räume, müssen für Geschäftszwecke sofort oder bis spätestens 1. April frei werden, auch Hinzuhaus. Zuschriften werden sofortiger Einleitung der Unterhandlungen unter B. 4615 an D. Franz G. u. H. Mannheim, erbeten. 6302

Kauf Gesuche
Hauskauf
 Sucht ein Haus, im Besitz der Stadt gelegen, bei einer Ankaufsumme von mindestens 200.000 zu kaufen. Bedingungen: 3-5 wenn auch keine Räume, müssen für Geschäftszwecke sofort oder bis spätestens 1. April frei werden, auch Hinzuhaus. Zuschriften werden sofortiger Einleitung der Unterhandlungen unter B. 4615 an D. Franz G. u. H. Mannheim, erbeten. 6302

Kauf Gesuche
Hauskauf
 Sucht ein Haus, im Besitz der Stadt gelegen, bei einer Ankaufsumme von mindestens 200.000 zu kaufen. Bedingungen: 3-5 wenn auch keine Räume, müssen für Geschäftszwecke sofort oder bis spätestens 1. April frei werden, auch Hinzuhaus. Zuschriften werden sofortiger Einleitung der Unterhandlungen unter B. 4615 an D. Franz G. u. H. Mannheim, erbeten. 6302

Kauf Gesuche
Hauskauf
 Sucht ein Haus, im Besitz der Stadt gelegen, bei einer Ankaufsumme von mindestens 200.000 zu kaufen. Bedingungen: 3-5 wenn auch keine Räume, müssen für Geschäftszwecke sofort oder bis spätestens 1. April frei werden, auch Hinzuhaus. Zuschriften werden sofortiger Einleitung der Unterhandlungen unter B. 4615 an D. Franz G. u. H. Mannheim, erbeten. 6302

Kauf Gesuche
Hauskauf
 Sucht ein Haus, im Besitz der Stadt gelegen, bei einer Ankaufsumme von mindestens 200.000 zu kaufen. Bedingungen: 3-5 wenn auch keine Räume, müssen für Geschäftszwecke sofort oder bis spätestens 1. April frei werden, auch Hinzuhaus. Zuschriften werden sofortiger Einleitung der Unterhandlungen unter B. 4615 an D. Franz G. u. H. Mannheim, erbeten. 6302

Kauf Gesuche
Hauskauf
 Sucht ein Haus, im Besitz der Stadt gelegen, bei einer Ankaufsumme von mindestens 200.000 zu kaufen. Bedingungen: 3-5 wenn auch keine Räume, müssen für Geschäftszwecke sofort oder bis spätestens 1. April frei werden, auch Hinzuhaus. Zuschriften werden sofortiger Einleitung der Unterhandlungen unter B. 4615 an D. Franz G. u. H. Mannheim, erbeten. 6302

Kauf Gesuche
Hauskauf
 Sucht ein Haus, im Besitz der Stadt gelegen, bei einer Ankaufsumme von mindestens 200.000 zu kaufen. Bedingungen: 3-5 wenn auch keine Räume, müssen für Geschäftszwecke sofort oder bis spätestens 1. April frei werden, auch Hinzuhaus. Zuschriften werden sofortiger Einleitung der Unterhandlungen unter B. 4615 an D. Franz G. u. H. Mannheim, erbeten. 6302

Von Abschlüssen aus günstiger Zeit!

Baumwoll-Waren

Normal-Flanell, glatt, gute, kräftige Qualität **1575**
Hondenflanell, gestreift und kariert, in grosser Auswahl **1750**
Blusenflanell, gute, weiche Qualität, in dunklen, waschbaren Dessins **2450**
Kleider-Satin, kariert **1290**
Beifussflanz, starke Crestone-Qualität, in verschiedenen Blumenmustern **1850**
Beifussflanz, ca. 80 cm breit, für Kleiderbestände **2650**
Kleider-Mousseline in vielen dunklen Dessins **1950**
Schürzenstoffe, ca. 105/120 cm breit, gute waschbare Ware, in prakt. Streifen **2400**
Elber-Beifussflanz, weiss und farbig, in glatt und gekörpert **6250**

Strümpfe u. Handschuhe

Damen-Strümpfe, gewebt, schwarz und leger **825**
Herrn-Socken, grau und moosartig **790**
schwarze Kinder-Strümpfe Ein Paar **575**
schwarze Frauen-Strümpfe Ein Paar **780**
schwarze Damen-Handschuhe mit und ohne Unter **1050**

Weiß-Waren

Bemdenstoffe ca. 80 cm breit, in grob-, mittel- und feinfädigen Qualitäten **1290**
Flock-Körper ca. 80 cm breit, gute, gerauhte Qualität **2150**
Macotuch ca. 80/82 cm breit, vorzügliche, feinfädige Edelware, für eleg. Leibwäsche **3450**
Bett-Damast ca. 130 cm breit, gebümt, mit hochfeinem Seldenglanz **4750**
Haustuch ca. 160 cm breit, vorzügliche, schwere Bettuchware **5500**
Bettuch-Galbleinen ca. 160 cm breit, gute starkfädige Qualität **6900**
Bettuch-Reinleinen ca. 150 cm breit, besonders dauerhafte Qualität **7900**
Handtuch-Gebild weiß Gerstenkorn, mit roter Kante **1450**
Handtücher gesäumt und gebändert, weisse kräft. Dreifachqualität mit roter Kante **1675**
Gläserflücher kariert, abgepaßt **850**
Kissenbezüge ca. 80x80 cm groß, glatt weiss, mit Fältchen **3650**
Damast-Tischflücher ca. 110x150 cm groß, gute Qualität **9800**

Kleiderstoffe

Schotten, doppeltbreit, in grosser Auswahl **1975**
Kleiderstoffe, doppeltbreit, einfarbig **2950**
Cheviot, doppeltbreit, reine Wolle, marne und schwarz **4750**
Gabardine, doppeltbreit, in grossem Farbensortiment **4850**
Kostümstoff, ca. 130 cm breit, dauerhafte Qualität, grauherb **4900**
Cheviot, ca. 105/110 cm breit, vorzügliche Webart, marine u. schwarz, reine Wolle **5800**
Manistelstoff, ca. 130 cm breit, schwere Qualität **9800**

Gardinen

Scheibengardinen feinste Auswahl **975**
Gardinenstoff doppeltbreit **1950**
Spannstoff ca. 120-150 cm breit **2750**
Halbstores aus Tüll u. Elanthe, besonders preiswert **5700**
Künstler-Gardinen 3-fach, aus Tüll **9500**
 ca. 130 cm ca. 100 cm ca. 80 cm
Rouleauxläufer n. 5730 4380 2850
 ca. 100 cm ca. 80 cm
Rouleaux-Damast n. 5500 3750

Kaufhaus Hirschland Mannheim an den Planken

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 17. Januar 1922
14. Volks-Vorstellung

Judith

Tragedie in fünf Akten von Friedrich Heibel
Spielleitung: Hanns Lotz.

Judith Maria Andor
 Holofernes Rudolf Wingen
 Daniel, Assurs Bruder Wilhelm Kolmar
 Sammel, ein Ordis Robert Garvian
 Alize, Judiths Magd Helene Leydenius

Anfang 7 Uhr Ende 10 Uhr.

Künstlertheater Apollo

Abendlich 7 1/2 Uhr

Das Riesensprogramm der klassischen Varieté-Kunst

Verkauf für alle Vorstellungen bis einschli. Sonntag, 22. Januar, täglich von 10-1 u. 3-6 Uhr in den 4 Vorverkaufsstellen. 5284

K. R.

Kabarett Rumpelmayer

Das glänzende Januar-Programm
Anfang 8 1/2 Uhr, Sonntags 4 u. 8 1/2 Uhr
Res. Logen u. Tische Tel. 1567, 7481/82
von 7 1/2 Uhr ab 7231 5282
Welaurelaurant Rumpelmayer
Eingang d. d. Wintergarten im Kalden.

Pfälzerwald-Verein E. V.

Ortsgruppe Ludwigshafen - Mannheim

Mittwoch, 18. Jan. 22.
abends punkt 8 Uhr
im Ballhaus Mannheim 574

Familienabend verbunden mit Dekorierung

unter geistl. Vorrichtung von Künstlern vom National-Theater Mannheim. Mitglieder des Gesangsvereins Schubert und Frä. Anna Roth, Ludwigshafen.
Als Ausweis dient die Mitgliedskarte 1921.
Programm liegen im Saal auf. Saalöffn. 7 1/2 Uhr.

Europas schönster Film Lady Hamilton

ab Freitag, 20. Januar im Palast-Theater!

Berk's Kaffee Friedrichshan, 11, 3-4

gegenüber Kaiser.
Die gestrige Gala-Premiere des vollst. neuen Programms „berk's Stadtgespräch“

Dir. Max Walker v. Göttinger Apollotheater!
Bergs Fests, Abnehmer Salonhumorist!
Steffens, das russische Tanzduett!
Ihre eigene erstklassige Attraktionen!
Minutent frei! Eintritt frei!

Großer Inventur-Ausverkauf

Nur solange Vorrat reicht!

Aussergewöhnlich billiges Angebot!



Korsetts

Stelle einen grossen Posten weit unter Preis zum Verkauf

Serie I Serie II Serie III
 jetzt 35 Mk. jetzt 55 Mk. jetzt 80 Mk.
 Serie IV Serie V
 jetzt 125 Mk. jetzt 175 Mk.

Alles moderne Formen, gute Stoffe u. Zutfaten.
Modelle aus dem Schaufenster und

einzelne Korsetts bis 50% ermässigt.

Auf Strümpfe, Schlupfhosen, Hemdhosen, Wäsche, Untertaillen u. Büstenhalter 10% Rabatt.

Korsetts Betty Vogel P 5, 15/16

Telephon 7566.

Kammer-Lichtspiele D 2, 6.

Bis inkl. Donnerstag:
Der geheimnisvolle Dolch 4. Teil mit Eddie Polo
Ich hatte ihn so lieb
Liebedrama in 5 Akten

5 TAGE ZUR PRO

mit beilagengewährtem Rückzahlungrecht bei Nichtgefallen und ohne Entschädigung der Originalabgabepreise

WALTER H. GARTZ, Berlin 642
Ludwig Postfach 407



Uhren jeder Art werden repariert. S. 190 A. Ringer, Uhrmacher II 2, 16, neb. Marktplatz

Tanzlehr-Institut V. Geisler

Donnerstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr beginnt im Saale zum Rodensteiner, Q 2, 16 ein neuer Tanz-Kurs

in ortsbühlichen und modernen Tänzen. Gell. Anmeldungen erbitte im Lokal und in meiner Wohnung Langstrasse 26. *7609

Flaschen

Sold-, Weiß-, Rotweins- u. Öl-, Milchflaschen, Lampen, Papier usw. sämtl. Sorten Metalle u. Eisen kaufen zu höchsten Preisen. Bei Bestellung, bitte sich dir an mich zu wend. S. 34

E. Zwickler, G 7, 48, Tel. 5463.

Platin-Gold- u. Silberschmelze
Weil & Weber, N 3, 2
kaufen höchstzahlend alle
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Schlaf-Decken Reise-Decken

1 Posten Fell-Vorlagen besonders preiswert.

Ciolina & Hahn N 2, 12.

BEWERTEN SIE die Geladenheit

und gehen Sie in den Inventur-Verkauf von Schuhhaus Oskar Wanger nur K 8, 8 Die Preise sind herabgesetzt!

Moderne Strickjacken Jumper, Blusen, Kleider

werden nach Maß angefertigt. *7630
Maschinenstrickerei Käfertalerstr. 41
Wasser zu Dienst! Wolle zum Ausfüllen!

Städtisches Fröbel-Seminar Mannheim, M 1, 6

1. Kindergärtnerinnenseminar
2. Jugendleiterinnenkurs
3. Fröbelsche Kinderpflegerinnenklasse

Beginn neuer Lehrgänge in allen Abteilungen April 1922. Auskünfte, Prospekte u. Anmeldungen durch die Seminarleitung.

Wir bitten unsere Anzeigenbesteller Neu- und Abbestellungen mögl. nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

la. Tafeläpfel

jedenfalls abzugeben. Kadel, Mittelstr. 2, Telefon 6518.

Pelze

werb. angef. und umgearb. Pelze all. Art werb. u. Geben u. Barb. angef. Siegel, F 4, 3. 810

Tapeten-Reste

in großer Auswahl billigst

Karl Götz

D 2, 1 Tel. 7387
verlängerter Kunststrasse

Nähmaschinen

repariert, Kaufver. L 7, 3, Tel. 5403. 631

Zu verkaufen:

39 Revolvertreibbänke
7 Gewindeschneidbänke
1 Zwillings-Pumpe
1 Nadelstich-Frischmaschine
gebraucht, aber gut erhalten.
Karl Fr. Schmidt, Dampfmaschinen, Grödingen (N. Deutschl.)